

Liebe Freunde!

Wir wollten uns eigentlich zu Ostern melden, aber aufgrund der stark veränderten Weltlage schreiben wir euch lieber ein wenig früher, um euch an unserer Situation und Arbeit teilhaben zu lassen. Zunächst einmal standen wir Mitte März vor der schwierigen Entscheidung, ob wir kurzfristig nach Deutschland zurückfliegen oder besser in Kenia bleiben sollten. Wir entschieden, dass wir unsere Mitarbeiter und andere, die von uns abhängig sind, nicht einfach hätten im Stich lassen können – weder Martin im Toposa-Projekt noch Helga an der Universität. (Nicht zu vergessen: zwei unserer drei erwachsenen Kinder leben momentan auch in Kenia ...)



*Schule zu Hause*

Dazu kommt, dass wir ja auch eigene Angestellte haben, die uns mit ihrer Arbeit helfen, dass wir produktiv sein können ... So habe ich einen unserer Angestellten bei fortgesetzter Teilzahlung des Gehaltes zu seiner Familie geschickt (350 km entfernt), der andere ist zu uns auf das Grundstück gezogen und arbeitet als Gärtner und Wächter weiter. Unsere Hausangestellte Catherine hat ihre beiden Söhne zu sich geholt, und eine ihrer Schwestern hat sich ihnen angeschlossen und macht nun Fernschule mit den beiden.

Kenia hat momentan nur sehr wenige Coronavirus-Fälle, was sich jedoch durch unbemerkte Ausbreitung schnell ändern kann. Wenn das geschieht, dann ist zu erwarten, dass es recht schwierig wird. Momentan haben wir noch keine Ausgangssperren, aber landesweit haben wir von 19:00 abends bis 5:00 morgens Ausgangsbeschränkung.

Wir sind mit Vorräten und Medikamenten vorbereitet, soweit es geht, und versuchen, mit einem konstruktiven Denkansatz unsere Köpfe über Wasser zu halten. Dazu gehört, dass wir nicht nur Horror-Nachrichten hören, sondern Dankbarkeit pflegen, das Lachen nicht vergessen, Sport treiben: Gymnastik und Joggen (Helga) bzw. Powerwalking (Martin) im Park hinter unserem Grundstück, und natürlich ganz besonders auf Gott vertrauen, Gebet, und Gottesdienste über das Internet miterleben.

Und wie sieht unsere Arbeit unter diesen veränderten Vorzeichen aus? Alle Schulen und Universitäten haben zwar geschlossen, aber um ihre Studenten nicht komplett hängen zu lassen, hilft Helga ihnen mit vielen Telefonaten, Videokonferenzen und mit online Unterricht (*siehe Foto rechts*) weiter, so gut es eben geht, und berät die Uni bei der Entwicklung einer E-Learning-Strategie.





Pastor James Lokuuda, der Leiter des Toposa-Übersetzungsprojektes, der seit Mitte Februar bei uns ist, hat es nicht mehr geschafft, wie geplant in den Südsudan zurückzukehren, die Grenzen wurden plötzlich geschlossen, der Südsudan lässt nicht einmal seine eigenen Staatsangehörigen zurückkehren. Lokuuda lebt also weiter mit uns hier, wo er auch sein eigenes Büro hat, und übersetzt fleißig den Hebräerbrief, nachdem er in den letzten paar Wochen den Römerbrief im Erstentwurf fertig gestellt hatte. Und „nebenbei“ hält Lokuuda Kontakt zu seinen Kirchenmitarbeitern und anderen Projektangestellten im Toposaland und leitet die Gemeindefarbeit per Telefonkonferenzen (*siehe Foto links*).

Auf der Übersetzungsseite helfe ich (Martin) Lokuuda mit dem Überprüfen von übersetzten Texten. Dank einer neuen Bibelübersetzungssoftware konnte ich letzten Monat über 2000 Zeichensetzungsfehler im Neuen Testament identifizieren und korrigieren,

obendrein die gesamte Groß- und Kleinschreibung. Dazu kommen Gespräche, was wir am besten mit schwierigen Kernbegriffen machen, die sich im Toposa anders überschneiden als im griechischen Urtext (und diversen englischen Übersetzungen), wie z.B. Vergebung, Gnade, Barmherzigkeit und Güte. Überlegt mal, was haben diese Begriffe an Bedeutung gemeinsam und was unterscheidet sie? Oder wie sieht es aus mit Wissen – Verstehen – Weisheit? Das ist gar nicht so einfach!

Zusätzlich gehen wir noch das Markusevangelium Vers für Vers durch und prüfen, ob es richtig übersetzt wurde, dass nichts fehlt – inklusive Fußnoten und Querverweise, und dass ein natürlicher Stil benutzt wurde.

Noch ein paar Worte zu Lokuudas Geländewagen, der uns letztes Jahr circa \$25.000 gekostet hatte: der Landcruiser ist fast voll finanziert – es fehlen nur noch etwas über €3300. Wir staunen über das, was der Herr da für uns getan hat. Und so viele von euch haben tief in die Tasche gegriffen!!! Wir danken euch von Herzen für all eure Opferbereitschaft. Damit können wir uns dann auch wieder anderen (nicht minder wichtigen) Projektausgaben zuwenden, insbesondere Gehälter, Reisekosten, Computersoftware, bzw. stark steigende Unterhaltskosten. Helga und ich sind für die Finanzierung des Geländefahrzeuges gerne eine Weile zurückgetreten, aber auch wir brauchen weiterhin unseren persönlichen Unterhalt und müssen unsere Arbeitskosten abdecken. Unser persönliches Spendenkonto bei Wycliff ist nämlich ziemlich geschrumpft in der Zwischenzeit. Wir danken allen unter euch, die auch an uns denken.

Und nun bleibt alle möglichst gesund und betet auch für unseren Schutz, so wie auch wir gerne an euch denken. Mit ganz herzlichen Grüßen aus Nairobi, eure

*Martin & Helga*

Alle Spenden an: Wycliff e.V., KD-Bank, IBAN DE10 3506 0190 1013 440014

für uns mit Vermerk: “für Familie Schroeder”

für die Übersetzungsarbeit bzw. den Landcruiser mit Vermerk: “Toposa-Projekt 387062”